

Mit Günter Kunert  
sprach Wolf Scheller

## Der Schriftsteller und der Krieg

*Die Politische Meinung:* Herr Kunert, war dieser Krieg gegen den Irak notwendig?

**Günter Kunert:** Das ist eigentlich eine unbeantwortbare Frage. Ich glaube aber, dass sich die Amerikaner seit dem 11. September in einer Hochspannungslage befanden und auch in einer gewissen Hysterie. Und es kommt hinzu: Die amerikanischen Ölressourcen neigen sich dem Ende zu, der Islam breitet sich immer weiter aus. Es kommt also zur Angst vor dem nackten Terror die Angst hinzu, dass die islamische Welt uns, wenn ihr alle Ölquellen zur Verfügung stehen, erpressen könnte.

*Die Politische Meinung:* Viele Deutsche haben sich in diesen Wochen an den Weltkrieg erinnert, an seine Zerstörungen, an Flucht und Vertreibung. Ist es da nicht verständlich, dass gerade hier zu Lande die Ablehnung des Krieges besonders breit war?

**Günter Kunert:** Ja, das kann ich mir denken. Ich habe ja noch das Kriegsende in Berlin erlebt, und da sah es noch etwas wüster aus als heute in Bagdad. Es wurde, und das ist heute natürlich eine trübselige Geschichte, damals ein großer Teil der Exponate aus den Museen verlagert. Aber was die Russen nicht weggetragen hatten, haben sich die Deutschen unter den Nagel gerissen. Vorder Humboldt-Universität in Berlin zum Beispiel lagen kostbare Bücher, Inkunabeln. Die Leute haben mitgenommen, was ihnen gefiel. Es heißt also: Krieg bedeutet immer Chaos und Anarchie.

*Die Politische Meinung:* Kann ein besiegtes Land wie der Irak demokratisiert werden?

**Günter Kunert:** Nein, das halte ich überhaupt für alle islamischen Länder für unmöglich. Denn der Islam ist ja eine hierarchisch aufgebaute Religion, in der im Weltlichen die Schriftgelehrten, die Ajatollahs das Sagen haben. Es hat ja nie eine Reformation dieses Islam gegeben, was in Europa unerhört wichtig war, auch wenn es in manchen Gegenden gescheitert ist oder zu einer Renaissance des Katholizismus kam, aber diese Scheidung zwischen Religion und weltlicher Macht hat es im Islam nie gegeben, und das ist eine große Gefahr.

*Die Politische Meinung:* In Deutschland und in Japan hat sich aber nach der militärischen Besetzung auch eine funktionierende Demokratie entwickelt. Warum sollte das im Irak nicht gelingen, abgesehen von den religiösen Unterschieden?

**Günter Kunert:** Eben auf der Grundlage dieses Islamismus. Wir haben in Europa eine lange Entwicklung wissenschaftlicher, kultureller, technischer Art durchgemacht, in der sich schon demokratische Züge zeigten, trotz aller Rückfälle, auch im Wissenschaftsbereich. Denken Sie an Giordano Bruno oder an Kepler. Die Kirche kämpfte doch immer um ihre Weltmacht und musste dann jedes Mal ein bisschen nachgeben und zurückweichen. Das waren auch schon demokratische An-

sätze, auch in der Kunst. Der Islam, der bilderfeindlich ist, zur Kunst überhaupt keine Beziehungen hat, zur Wissenschaft nur eine wenig innovative, liegt doch wie ein Mantel, wie eine Decke über den Menschen.

**Die Politische Meinung:** *Das heißt: Aus Ihrer Sicht ist der Nahe und Mittlere Osten zu einer politischen Erneuerung überhaupt nicht im Stande?*

**Günter Kunert:** Kaum. Es gibt dort auch, was es in Europa nie gab, diese unterschiedlichen Ethnien, diese Stämme mit ihren Anführern, diese Familienclans, die dann regionale Herrschaft ausüben. Das hat es hier nie gegeben. Im Orient also, wo dann die einzelnen Stammesführer einem König oder einem Obermullah ihre Reverenz erweisen, haben wir es mit gestaffelten Hierarchien zu tun. Ich lebe hier in Schleswig-Holstein. Hier gab es im Dithmarschen im 16. Jahrhundert eine Bauernrepublik. Die ist zwar gescheitert, aber es gab eben immer wieder demokratisch-revolutionäre Bewegungen in Europa.

**Die Politische Meinung:** *Wenn Sie an das Kriegsende von 1945 denken, was war damals anders im Unterschied zu heute beim Irak-Krieg?*

**Günter Kunert:** Es wurde natürlich auch geplündert. Es war aber so: Die Russen öffneten die Läden, und die ausgehungerten Berliner stürzten sich in die Geschäfte und nahmen alles Essbare mit.

Der zweite Teil der Plünderung bestand darin, dass an Litfaßsäulen große Plakate hingen: Alle haben abzugeben: Radiogeräte, Fahrräder, Elektrogeräte und so weiter. Das heißt: Die Ausplünderung fand in der Hauptsache durch die Rote Armee statt.

**Die Politische Meinung:** *Haben Sie sich besetzt oder befreit gefühlt?*

**Günter Kunert:** Ich habe mich befreit gefühlt. Denn wenn der Krieg noch länger gedauert hätte, dann hätte Plan II der Vernichtung der so genannten Halbjuden eingesetzt – und dann wäre ich auch dran gewesen.

**Die Politische Meinung:** *Wie war denn die Stimmung in der Bevölkerung?*

**Günter Kunert:** Die Stimmung war so: Wir wollen lieber trockenes Brot essen. Hauptsache: Der Krieg hört auf. Dann hatte der Krieg aufgehört, und die Stimmung schlug um. Es war im Grunde grotesk: Kaum war der Krieg vierzehn Tage vorbei, da meldeten sich schon Männerstimmen: Ja, jetzt sollten wir mit den Amerikanern gegen die Russen ziehen! Stellen Sie sich vor: Nach diesem Entsetzen des Krieges, wo die Leichen noch auf den Straßen herumlagen, war ein Teil der männlichen Bevölkerung, der noch anwesend war, bereit, noch einmal zur Waffe zu greifen.

**Die Politische Meinung:** *Der Irak-Krieg hat zu einer Kontroverse zwischen Europa und den Vereinigten Staaten geführt. Haben wir es da mit einer grundlegenden Abkehr zu tun?*

**Günter Kunert:** Nein. Wir als Europäer haben zweimal zwei Weltkriege erlebt im eigenen Land und die Folgen. Das haben die Amerikaner natürlich nicht. Es gab zwar diesen furchtbaren Sezessionskrieg 1860/65, aber es gab nie den Krieg gegen einen äußeren Feind im Lande.

Das heißt: Während des Ersten und des Zweiten Weltkrieges saßen die Amerikaner gemütlich vor ihrem Radioapparat und hörten die Schreckensnachrichten, aber ansonsten haben sie natürlich von beiden Kriegen enorm profitiert. Während wir nach dem Ersten Weltkrieg auch als Folge des Versailler Vertrages Hitler bekamen und nach dem Zweiten den Kalten Krieg. Wir sind gebrannte Kinder.

**Die Politische Meinung:** Die osteuropäischen Länder haben doch auch diese Weltkriege mitgemacht. Trotzdem haben sie eine andere Position zur heutigen amerikanischen Vorgehensweise als die Westeuropäer.

**Günter Kunert:** Ich denke, dass diese Länder sich von Amerika auch große Unterstützung versprechen. Wir wissen, dass die Türkei zwar den Durchmarsch amerikanischer Truppen abgelehnt hat, dass sie aber für die Überflugrechte und die Stationierung amerikanischer Truppen im Kurdengebiet 470 Millionen Dollar Unterstützung bekommen hat. Die osteuropäischen Länder haben also keineswegs aus reiner inniger Liebe zu George W. Bush gehandelt.

**Die Politische Meinung:** Kann es sein, dass sich die Osteuropäer auch ein aktuelleres Gedächtnis für die Befreiung vom Kommunismus durch die Amerikaner erhalten haben, als dies bei uns der Fall ist?

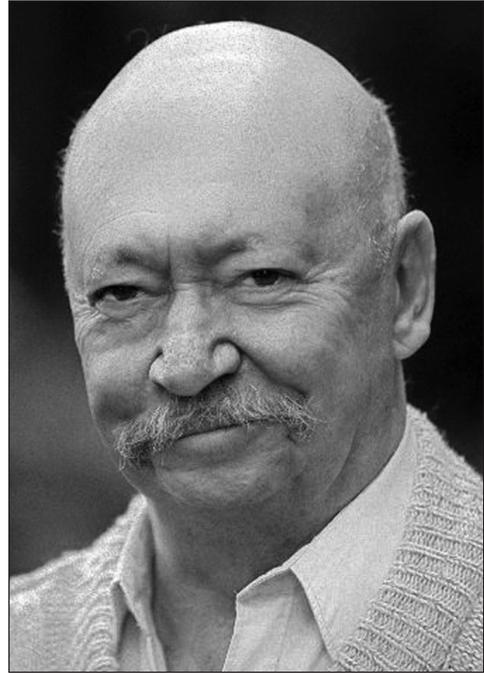
**Günter Kunert:** Das ist eigentlich auch nicht zu beantworten. Ich glaube eher: Das ist eine aktuelle Politik. Man verspricht sich jetzt, wenn man an die Seite Amerikas tritt, allerlei Vorteile.

**Die Politische Meinung:** Ist der Antiamerikanismus heute eine stärkere Realität in Europa als in früheren Jahrzehnten?

**Günter Kunert:** Ja, und der Witz ist doch der, dass wir schon alle irgendwie amerikanisiert sind in unseren Lebensumständen, angefangen bei McDonald's bis zur Rock- und Pop-Musik, bis zum Denglisch. Wir hängen auch wissenschaftlich am Tropf der Amerikaner, auch medizintechnisch. Ich glaube, dass sich dieser Antiamerikanismus aus zwei Quellen speist: Einerseits sind wir den Amerikanern immer noch ein bisschen böse, dass sie den Krieg gegen uns gewonnen haben, ande-

Günter Kunert,  
am 6. März 1929 in Berlin geboren.

© dpa, Fotograf: Kay Nietfeld



rerseits sind wir auch ein wenig böse, dass sie in technologisch-wissenschaftlicher Hinsicht, auch pop-kulturell weltweit dominieren. Sie machen übrigens auch die besten Filme.

**Die Politische Meinung:** Aus Amerika hört man oft den Vorwurf, hier in Deutschland und Europa verstärkten sich die antisemitischen Strömungen. Ist das zutreffend?

**Günter Kunert:** Das glaube ich nicht. Es gibt natürlich hier Antisemitismus, es wäre ja auch ein Wunder, wenn es den nicht gäbe, aber hier doch auf einem sehr kleinen Level. In Amerika gibt es auch Antisemitismus, und ich könnte mir vorstellen, dass er dort, wenn auch unausgesprochen, verbreiteter ist als in Deutschland. Denn es wirkt doch die Vergangenheit nach. Die jungen Leute in Deutschland sind alles andere als antisemitisch.

Ich glaube also wirklich: Die Schar der Antisemiten ist in Deutschland eine deutliche Minorität.

**Die Politische Meinung:** *Im Zusammenhang mit dem Irak-Konflikt wurden auch häufig Parallelen zur Apeasement-Politik in den dreißiger Jahren gezogen. Stimmen solche Vergleiche?*

**Günter Kunert:** Bis zu einem gewissen Grade ja. Ich hätte mir gewünscht, 1938 hätten Daladier und Chamberlain auf dem Obersalzberg nicht die Tschechoslowakei verkauft. Denn das war der Anlass für den Zweiten Weltkrieg. Eine Bombe auf die Reichskanzlei in Berlin, und wir hätten uns 50 Millionen Tote in Europa erspart. Ich weiß aber nicht, ob dieser, sagen wir, prophylaktische Schlag gegen Saddam Hussein so vergleichbar ist. Aber die Amerikaner sind in dieser Hinsicht sehr empfindlich aus der Kenntnis der Geschichte heraus und haben vielleicht auch dazu eine Parallele gezogen.

**Die Politische Meinung:** *Haben sich die deutschen Intellektuellen an dieser Debatte in vernünftiger Weise beteiligt?*

**Günter Kunert:** Diese ganzen Friedensbekundungen und Lichterketten sind ja alle ganz rührend. Das findet alles so weit weg statt. Aber ich wundere mich immer: Niemand redet zum Beispiel von Tschetschenien.

Die Amerikaner zählen nur ihre Toten und nie die anderen, habe ich gelesen. Die Russen zählen nicht einmal ihre eigenen.

Und tote Tschetschenen gibt es in einem überreichen Maße und wahrscheinlich weitaus mehr als Tote im Irak. Das heißt: Tschetschenien spielt für die Friedensbewegten in Deutschland überhaupt keine Rolle, was ich fürchterlich finde. Denn was dort geschieht und wie dort die russische Armee mit den Menschen umgeht, wie ganze Dörfer ausgerottet werden, wie gefoltert und vergewaltigt wird, das geht auf keine amerikanische Kuhhaut.

Das hat es im Irak nicht gegeben, da halten sich die Amerikaner in einem sehr starken Maße zurück, wie auch nach dem Zweiten Weltkrieg in den von ihnen besetzten deutschen Teilen. Während die Russen dort in Tschetschenien heute wüten wie die Tataren. Darüber wird aber nicht gesprochen. Es wird überhaupt nicht über die anderen Kriege auf der Welt gesprochen. Da gab es keine Lichterketten, keine Friedensmärsche, keine Aufrufe, kein nichts, da regt sich niemand darüber auf. Das gibt es jetzt, und das halte ich alles bis zu einem gewissen Grade für heuchlerisch.

Es ist sehr leicht, Amerika zu verteufeln, aber was ist mit den anderen, wo man sich eigentlich engagieren, auch protestieren müsste, wo man vor die russische Botschaft ziehen müsste mit Plakaten: Raus aus Tschetschenien...? Wieso findet das nicht statt? Wieso immer nur die Amerikaner? Weil die Amerikaner eine dominante Nation sind und weil sich die Deutschen sozusagen verzwergt fühlen so wie die Europäer überhaupt. Und da kann man natürlich wunderbar rebellieren, weil man weiß: Es passiert einem sowieso nichts.

### **Uns selbst ärmer gemacht**

*„Wir haben den 17. Juni von uns weggeschoben. Damit haben wir uns in der Vergangenheit gegenüber den Männern und Frauen von 1953 respektlos verhalten und uns selbst ärmer gemacht. Denn es macht Mut, wenn man sich auf mutige Menschen beziehen kann.“*

Marianne Birthler, Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, am 19. Mai 2003 in *Die Welt*.